

Werner Boeckel (1909–1941) – zum 100. Geburtstag eines Erfurter Malakozoologen

ULRICH BÖSSNECK & KATHRIN BÖSSNECK, Erfurt-Vieselbach

Zusammenfassung

Anlässlich des 100. Geburtstages des Lehrers Werner Boeckel werden seine biographischen Daten und sein Lebenswerk vorgestellt. Der aus Erfurt stammende Malakozoologe, der als Soldat im 2. Weltkrieg bereits mit 32 Jahren starb, gehörte seinerzeit zu den bedeutendsten Weichtierkundlern Thüringens und Mitteldeutschlands.

Summary

Werner Boeckel (1909–1941) – to the 100th anniversary of the birthday of a malacologist from Erfurt

Biographic dates and the accomplishment of the teacher Werner Boeckel are presented during his 100th birthday. This malacologist was born in Erfurt and died in World War II at the age of 32. He belonged to the most famous scientists in malacology in Thuringia and Middle Germany at the time.

Key words: Werner Boeckel, malacologist, biography

Obwohl ihm nur eine vergleichsweise kurze Lebensspanne beschieden war, zählte Werner Boeckel während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu den namhaftesten Weichtierkundlern Thüringens. Auch deutschland- und europaweit hatte er sich bereits in jungen Jahren durch zwei wichtige Arbeiten über süd- und ostalpine Landschnecken bekannt gemacht. So dokumentierte er als erster die artliche Selbstständigkeit einer norditalienischen Form aus dem Verwandtschaftskreis der seinerzeit unter *Retinella hiulca* (Albers, 1850) zusammengefassten Glanzschnecken, die er zu Ehren des Finders als *Retinella graziadei* (heute: *Aegopinella graziadei*) beschrieb (BOECKEL 1940). Für diese systematische Bearbeitung konnte er auf selbst gesammeltes Material seiner vier Reisen in die schweizerischen, österreichischen und italienischen Alpen in den Jahren 1930, 1935, 1938 und 1939 zurückgreifen. Beachtlich ist dabei, dass ihm als seiner-

Abb. 1:
Werner Boeckel
(1909–1941)
(Original im Archiv
des Naturkundemuseums Erfurt,
Repro: D. Urban)



zeit noch recht jungen Wissenschaftler auch von vielen älteren Kollegen Belegserien zur Bearbeitung überlassen worden waren. Weiterhin bemerkte er in dem von ihm selbst in den Karawanken zusammen getragenen Molluskenmaterial bei einigen Serien der bis dahin als *Cochlostoma septemspirale* (Razoumowsky, 1789) subsumierten Formen konstante Abweichungen in der Gehäusemorphologie (BOECKEL 1939). Dies veranlaßte ihn, die Unterart *anomphale* aufzustellen. Das heute auf Artrang gehobene Taxon *Cochlostoma anomphale* Boeckel, 1939 gilt heute als ostalpiner Endemit und ist außer aus den Karawanken aktuell nur von den Julischen und Steiner Alpen in Österreich und Slowenien bekannt.

Werner Boeckel wurde am 23. März 1909 in Erfurt geboren. Seine Eltern, der Prokurist Friedrich Boeckel sowie dessen Ehefrau Marta, ermöglichten ihm und seinen Bruder Rudolf Böckel [dieser verzichtete später in seinem Namen auf die Umschreibung des Umlautes] offenbar eine behütete Kindheit. Die Erlangung der Hochschulreife an einer Erfurter Oberrealschule war mit einigen Schwierigkeiten auf Grund ungenügender Leistungen insbesondere in den Sprachfächern verbunden. Das Abitur erhielt er im Jahr 1928 wohl nur



Abb. 2:
Werner Boeckel (ganz links) im Jahr 1930 während einer geselligen Veranstaltung der Burschenschaft „Tuiskonia“ vor dem Pfarrhaus in Zöschen bei Halle
(Original im Privatarchiv Bößneck, Repro: D. Urban)

wegen einer hervorragenden biologischen Belegarbeit (RAPP 1952). Bereits als Schüler sammelte Boeckel einheimische Mollusken und pflegte enge Kontakte zum Erfurter Naturkundemuseum, zunächst als häufiger Besucher, ab 1928 auch als ehrenamtlicher Mitarbeiter. Im April 1928 nahm er ein – mit Unterbrechungen – vierjähriges naturwissenschaftliches Studium an der Universität Halle auf. Hauptsächlich wurden von ihm dort Vorlesungen in Mathematik, Zoologie, Botanik, Erdkunde und Chemie belegt. Neben seinem Studium fühlte sich Werner Boeckel auch den Traditionen der Burschenschaften in Halle eng verbunden. So war er von 1928 bis 1932 Mitglied des Halleschen Ablegers der (nichtsschlagenden) Katholischen Deutschen Studentenverbindung „Tuiskonia“. Seine erhalten gebliebenen privaten Tagebuch-Aufzeichnungen zu wichtigen Höhepunkten im Burschenschaftsleben lassen ahnen, dass Boeckel sehr viel Wert auf Gemeinschaftssinn und Traditionen legte. Natürlich wurden in diesem Zusammenhang recht häufig Veranstaltungen der Studentenvereinigungen nicht nur in Halle besucht (Abb. 2 u. 3). Sein Tagebuch gibt daneben auch einige Einblicke in seine Wertevorstellungen, die ihn bereits 1930 – lange vor Machtantritt der Nationalsozialisten – in die NSDAP führten. Im gleichen Jahr unterbrach er für ein Jahr sein Studium in Halle, um sich für je-

weils 1 Semester an den Universitäten Graz und Jena einzuschreiben. Aus Graz sandte Boeckel in dieser Zeit ein undeklariertes Paket mit einer lebenden Schlange (Äskulapnatter?) an das seinerzeit als zooähnliche Einrichtung geführte Erfurter Aquarium, was dort wohl für erhebliche Aufregung sorgte (R. Böckel, mdl.). Dieses halbe Jahr in der Steiermark nutzte er auch für zahlreiche malakologische Sammelexkursionen in die österreichischen Alpen, insbesondere in seine „Lieblingsregion“, die Karawanken. Werner Boeckel legte bei seinen vielen naturkundlichen Reisen in Deutschland und dem Alpenraum – wie in naturforschenden Kreisen nicht unüblich – offenbar wenig Wert auf Komfort. Seine Genügsamkeit beschrieb sein Förderer Otto Rapp, der seinerzeit hauptamtlich am Erfurter Naturkundemuseum tätig war. Demnach war Werner Boeckel „tagelang [ausschließlich] mit Brötchen und Milch“ ausgekommen und hätte es zudem verstanden, bei ortsansässigen Landwirten durch das Erzählen von kurzweiligen Anekdoten des öfteren Einladungen zum Abendbrot und zur kostenlosen Übernachtung zu erhalten (RAPP 1952).

Für den Zeitraum Sommer 1932 bis Ende 1936 ist nur wenig über die weitere berufliche Entwicklung Boeckels bekannt. Ab 1932 bereitete er sich im Zuge einer weiteren Ausbildung auf den Dienst an einer Mittel-



Abb. 3:
Die wenigen erhaltenen
Fotos von Werner Boeckel
(ganz rechts), hier aus dem
Jahr 1931, zeigen ihn oft
in der Uniform der
„Tuiskonia“-Burschenschaft
(Original im
Privatarchiv Bößneck,
Repro: D. Urban)

schule vor, wahrscheinlich ebenfalls in Halle. Nach bestandener Prüfung war er zunächst für einige Zeit in Erfurt tätig (RAPP 1952). Im Jahr 1935 unternahm er eine ausgedehnte Forschungsreise in die schweizerischen und italienischen Alpen, von deren Materialfülle Boeckel zweimal publikatorisch zehrte (BOECKEL 1938 u. 1940). Offensichtlich hielt er sich in dieser Zeit vergleichsweise wenig in seiner Heimatstadt auf, nur aus dem Frühsommer 1936 liegt eine nennenswerte Anzahl von thüringischen Mollusken-Belegen aus seiner Hand vor. Insgesamt sind jedoch eine Vielzahl von Belegserien von Schnecken und Muscheln insbesondere aus der westlichen Hälfte des heutigen Freistaats Thüringen erhalten, die fast ausschließlich aus den 1930er Jahren stammen. Erstaunlicherweise publizierte er über dieses reichhaltige Material kaum etwas. Nur eine einzige Arbeit beschreibt die Fauna eines holozänen Kalktufflagers in der Rhön. In diesem Beitrag ist der erste ortsgenaue (allerdings subfossile) Nachweis der Rhönquellschnecke (*Bythinella compressa*) für Thüringen enthalten (BOECKEL 1937). Im Nachlass von Otto Rapp fand sich zudem ein druckfertiges Manuskript, an dem offenbar auch Werner Boeckel beteiligt war. Beide stellten neben den seinerzeit aus der Literatur bekannten Angaben zu thüringischen Mollusken die von Boeckel erhobenen Daten zu einer 80seitigen Arbeit mit dem

Titel „Die Conchylien Thüringens“ zusammen. Dieser von Rapp in dessen vorletzten Lebensjahr (1952) abgeschlossene Beitrag ist heute am Deutschen Entomologischen Institut in Eberswalde hinterlegt (BEER 1998). Merkwürdigerweise gibt es hingegen kaum Hinweise für fachliche Kontakte zwischen Werner Boeckel und dem seit 1929 gleichfalls am Erfurter Naturkundemuseum zunächst als Wissenschaftler, später als Leiter tätigen Walter Wächtler. Dieser war bereits zu Beginn der 1930er Jahre ein ausgewiesener und in Deutschland bekannter Weichtierforscher (BÖSSNECK & NEUMANN 2001). Möglicherweise gab es zwischen Boeckel und Wächtler eine fachliche Konkurrenzsituation. Nicht zuletzt könnten auf privater Ebene auch verschiedene politisch-ideologische Sichtweisen eine Rolle gespielt haben, da Wächtler im Gegensatz zu Boeckel nur eine nüchtern-sachliche Einstellung zum Nationalsozialismus hatte.

Nach einer kurzzeitigen Tätigkeit an einer Volksschule in Großkayna bei Merseburg trat Boeckel Anfang 1937 seinen Dienst an einer Mittelschule in Halle an. Von dort wechselte er wohl noch im gleichen Jahr an die Volksschule in Gleina nahe Freyburg an der Unstrut. Hier konnte er seine ausgezeichneten biologischen Kenntnisse und Fähigkeiten in den Schuldienst einbringen und weiterhin Wirbellose (neben Mollusken auch

Schmetterlinge) faunistisch bearbeiten. In den Jahren seiner Tätigkeit als Lehrer an der Volksschule Gleina lebte Werner Boeckel allein, die sozialen Kontakte richteten sich daher vornehmlich auf die Quartiergeber, Familie Becker in Gleina. In seiner Wahlheimat betätigte er sich gemäß seiner Überzeugung als Schulungsleiter der Ortsgruppe Gleina der NSDAP und meldete sich schon bald nach Kriegsbeginn als Freiwilliger (SCHLICKUM 1942). Im April 1940 wurde er eingezogen und erhielt seine Grundausbildung in einer Nachrichteneinheit in Wetzlar an der Lahn. In Briefen an seine Wirtin in Gleina, Frau Becker, berichtete er über den harten und kräftezehrenden militärischen Dienst, die Auswirkungen der Luftveränderungen auf seinen „Schnupfen“ [Boeckel war vermutlich Allergiker] sowie über die eindrucksvolle Landschaft im Lahntal. Bereits im Mai 1940 wird die Einheit an die Westfront verlegt, zunächst an die französische Atlantikküste. Hier lernt Boeckel das Grauen des Krieges kennen, äußert in seinen Briefen nach Gleina aber auch Gedanken über dessen Notwendigkeit gemäß der seinerzeit in Deutschland herrschenden Ideologie. Seinen über ein Jahr währenden Dienst am Atlantik nutzte er zum Lernen der französischen Sprache sowie – zu seinem Leidwesen allerdings nur in sehr untergeordnetem Maße – zum Kennenlernen der Molluskenfauna an der Kanalküste. So dokumentierte Boeckel in seiner letzten malakologischen Arbeit das Vorkommen der eingeschleppten Heideschneckenart *Trochoidea elegans* bei Le Havre (BOECKEL 1941). Nach einigen Monaten Stationierung in Belgien wird die Einheit Anfang Oktober 1941 an die Ostfront verlegt. Sein einziger erhaltener Brief von dort zeugt von Deprimiertheit und Ernüchterung über das Kriegsgeschehen. Bereits wenige Wochen später wurde Boeckel während der Beseitigung der Störung einer Nachrichtenleitung tödlich verwundet. Er stirbt am 26.10.1941 in der Nähe des Ladoga-Sees im heutigen Russland im Alter von erst 32 Jahren.

Seitens der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, deren Mitglied Werner Boeckel war, wurde seiner alsbald mit einem allerdings sehr kurzen Nachruf gedacht, in dem jedoch sein Geburtsdatum falsch angegeben wurde (SCHLICKUM 1942). Der spätere Vorsitzende dieser Fachgesellschaft, Adolf Zilch, seinerzeit ebenfalls im Felde stehend, würdigte Boeckel in verschiedenen Briefen an die Hinterbliebenen als trotz

seiner Jugend bereits bedeutenden Weichtierforscher und -sammler und sorgte sich um den Verbleib von dessen Molluskensammlung. Er schlug vor, diese an das Naturmuseum Senckenberg nach Frankfurt zu geben. Dazu ist es jedoch – aus Erfurter Sicht glücklicherweise – nicht gekommen. Wie dem erhaltenen Schriftwechsel zwischen dem Kustoden und damals amtierenden Leiter des Naturkundemuseums Erfurt Otto Rapp und dem Vater Friedrich Boeckel zu entnehmen ist, entschied letzterer ganz bodenständig, die Sammlung seines Sohnes zusammen mit seiner malakologischen Bibliothek an das Naturkundemuseum Erfurt zu geben. Beides ging im Jahr 1942 für 500 Mark in städtisches Eigentum über (RAPP 1952, PONTIUS 1982). Heute stellt diese relativ gut dokumentierte, etwa 40.000 Individuen mitteleuropäischer Gehäuseschnecken sowie einige Süßwassermuscheln umfassende Sammlung den Grundstock der Molluskenbestände des Erfurter Museums dar (Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen 2004). Außerdem befinden sich einige von Boeckel gesammelte Mollusken-Serien in den Beständen des Museums der Natur in Gotha, des Museums für Tierkunde in Dresden sowie in der Sammlung Florian Schrott, diese aufbewahrt in der Kollektion des Johanneums in Dorf Tirol bei Meran (Italien). Kurze biographische Anmerkungen und/oder Bildnisse von Werner Boeckel finden sich außer bei SCHLICKUM (1942, biographische Angaben) und RAPP (1952, biographische Angaben) auch in BÖSSNECK & KNORRE (1997, biographische Angaben u. Bildnis) sowie BELLSTEDT (1990, nur Bildnis).

Von Werner Boeckel eingeführte (und bis heute auf Art-niveau gültige) Taxa:

Cochlostoma septemspirale anomphale Boeckel, 1939
Retinella graziadei Boeckel, 1940

Schriften von Werner Boeckel:

BOECKEL, W. (1932): *Erjavecica approximans* A. Schm. in den Karawanken. – Archiv für Molluskenkunde **64**: 171–172.
 BOECKEL, W. (1937): Die Schneckenfauna eines alluvialen Kalktufflagers bei Dermbach (Rhön). – Archiv für Molluskenkunde **69**: 169–173.
 BOECKEL, W. (1938): Eine Schnecken-Faunula mit *Oxychilus alliaris* (Miller) am Vierwaldstädter See. – Archiv für Molluskenkunde **70**: 208–212.

BOECKEL, W. (1939): *Cochlostoma*-Arten aus den Karawanken. – Archiv für Molluskenkunde **71**: 41–50.
BOECKEL, W. (1940): Beitrag zur Systematik alpiner *Retinella*-Arten. – Archiv für Molluskenkunde **72**: 10–21.
BOECKEL, W. (1941): *Helicella elegans* Drap. bei Le Havre. – Archiv für Molluskenkunde **73**: 51–53.

Dank

Die Autoren bedanken sich bei Rudolf Böckel (†, Bremerhafen) für die Überlassung des mit Fotografien versehenen Studenten-Tagebuches seines Bruders und Hinweise zu dessen Person, bei Dorothea Martin (Ballenstedt) für die Möglichkeit der Einsichtnahme in den Briefwechsel zwischen Werner Boeckel und ihrer Tante (?) Frau Becker sowie OStR Pfennig (Gleina) für Angaben zu Boeckels Tätigkeit als Lehrer an der Schule in Gleina. Den Kustoden bzw. Sammlungsbetreuern der Museen in Erfurt (Herbert Grimm), Dresden (Kathrin Schniebs), Gotha (Ronald Bellstedt) sowie Dorf Tirol (Helmut Nisters) wird für die Hilfe bei der Erschließung der von Boeckel gesammelten Mollusken-Belege gedankt. Außerdem schulden die Autoren Dirk Urban (Erfurt) für die Anfertigung der Repros der Fotografien sowie Josef und Sigrid Gürtler (Nordhausen) für die Übertragung des überwiegend in Sütterlin gehaltenen Schriftwechsels von Boeckel in lateinische Buchstaben Dank.

Literatur

im Text zusätzlich zu den oben aufgeführten Schriften von Werner Boeckel zitiert:

- BEER, P. (1998): In memoriam Otto Rapp (1897–1953). – Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt **17**: 5–14.
BELLSTEDT, R. (1990): Thüringer Entomologen - ein Beitrag zur Geschichte der Insektenforschung I. Teil. – Abhandlungen und Berichte des Museums der Natur Gotha **16**: 51–64.
BÖSSNECK, U. & D. v. KNORRE (1997): Bibliographie der Arbeiten über die Binnenmollusken Thüringens mit Artenindex und biographischen Notizen [Malakologische Landesbibliographien **XI**]. – Bibliographische Mitteilungen der Thüringer Landes- und Universitätsbibliothek Jena. – Jena.
BÖSSNECK, U. & K. NEUMANN (2001): Zum 100. Geburtstag von Walter Wächtler (1901–1943) – Malakologe und ehemaliger Leiter des Naturkundemuseums Erfurt. – Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt **20**: 5–9.
PONTIUS, H. (1982): 60 Jahre Erfurter Naturkundemuseum (Teil 1). – Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt **1**: 5–22.
RAPP, O. (1952): Geschichte des Museums für Naturkunde der Stadt Erfurt. – Unveröff. Manuskript, Naturkundemuseum Erfurt.
SCHLICKUM, W. R. (1942): Werner Boeckel †. – Archiv für Molluskenkunde **74**: 160.
Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen (Hrsg.) (2004): Naturkundemuseum Erfurt. – Frankfurt a.M.

Anschriften der Autoren:

Dr. Ulrich Bößneck & Kathrin Bößneck
Bgm.-Schiller-Str. 17
D-99198 Vieselbach
e-mail: uboessneck@aol.com